

gen in der landwirtschaftlichen Arbeitweise zu; Veränderungen, die durch die Fortschritte in der Technik, der Biologie, Chemie, Pflanzenzucht, Tierzucht und auf den verschiedenen anderen Gebieten hervorgerufen wurden. Alle diese Wandlungen, die für die Landwirtschaft einen Fortschritt bedeuteten, ließen — so betonte Reichsbauernführer Darré — gleichzeitig neue Probleme entstehen, an deren Lösung man veranlaßt wurde.

Nach einer Darstellung der landwirtschaftlichen Verhältnisse der Vorkriegszeit fuhr Darré u. a. fort: In den Nachkriegsjahren stand die Landwirtschaft der Welt zunächst im Zeichen der Krise. Die Frage des Woyages und der Woyagegestaltung trat bei den Verhandlungen auf den Internationalen Landwirtschaftskongressen stark in den Vordergrund. Dabei ist immer wieder vor diesem Forum betont worden, daß eine gesunde Landwirtschaft unabdingbare Voraussetzung eines jeden gesunden Staatswesens sei. Die Unterbewertung der Landwirtschaft gegenüber den anderen Wirtschaftszweigen, die eine internationale Erscheinung war und zum großen Teil noch ist, wurde vom Internationalen Verband der Landwirtschaft frühzeitig erkannt und immer wieder in den Vordergrund gestellt.

Wenn heute der Landwirt wieder mehr gilt als vor einigen Jahrzehnten, so ist das zum Teil auch auf die Arbeit dieses Verbandes zurückzuführen. Ich wünsche deshalb dem Internationalen Verband der Landwirtschaft für die Zukunft weiter erfolgreiche Arbeit; denn die Zahl der Probleme, mit denen wir und auseinanderzusetzen haben, hat nicht abgenommen. In diesem Zusammenhang verleihe ich Darré auf das umfangreiche Arbeitsprogramm des Kongresses und sagte dann: Wenn ich zum Schluß meiner Ausführungen Ihrem Kongress einen erfolgreichen Verlauf wünsche, so möchte ich dabei auch die Hoffnung ausdrücken, daß diese internationale Zusammenkunft hier in Dresden das gegenseitige Vertrauen fördern möge und daß damit der friedlichen Entwicklung der Völker gedient werde.

1938 die größte deutsche Getreideernte

Staatssekretär Wade vor dem Internationalen Landwirtschaftskongress — Beginn der Sektionsklausuren

Die Reihe der Sektionsklausuren des XVIII. Internationalen Landwirtschaftskongresses eröffnete Staatssekretär Herbert Wade vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit einem Referat über „Die in Deutschland ergriffenen Maßnahmen zur Erhaltung des Bauerntums“.

Die Grundlage unserer Agrarpolitik ist das Reichserbhofgesetz vom 29. September 1933. Zur Ergänzung des Reichserbhofgesetzes sind seit 1933 eine Reihe von Maßnahmen getroffen worden: 1. die Neubildung deutschen Bauerntums, 2. die Reichsunterstützung, die eine gesunde bäuerliche Struktur in den Gebieten herbeiführen soll, in denen infolge ständiger Realteilung die Kleinbäuerlichen Betriebe das Bild beherrschen. Die Grundstücksverkehrsbeschränkung sieht einen

Schutz für die Spekulation mit ländlichem Grund und Boden

Durch das Landesgutrecht wurden seit 1933 rund 750 000 Hektar Neuland gewonnen.

Das Reichsunterstützungsgesetz vom 14. September 1933 hatte die Aufgabe, das Erbhofgesetz wirtschaftlich zu unterbauen. Die auf dem Reichsunterstützungsgesetz aufgebaute Marktordnung bildet hierzu die Grundlage.

Erzeugungsteigerung auf der ganzen Linie

Über die Auswirkungen dieser Agrarpolitik und der vielfältigen Anstrengungen des deutschen Landvolkes auch in bezug auf die Nachaufwendung von Maschinen, Geräten, Düngemitteln sowie der seit 1933 erfolgten planmäßigen Anbauflächenveränderungen konnte Staatssekretär Wade einen hohen Erfolgsbericht erstatten.

Die Gesamtgetreideernte 1938 war mit 26,4 Millionen Tonnen die größte, die Deutschland je zu verzeichnen hatte. Die Kartoffelernte 1938 von 36,9 Millionen Tonnen lag um 22 v. H. über dem Durchschnitt der Ernten 1928 bis 1932.

Die Futterernte erzielte im Vergleich mit dem Durchschnitt 1928/29 mit 7,9 Millionen Tonnen auf 15,7 Millionen Tonnen 1937 und 15,8 Millionen Tonnen 1938. Die Raps- und Hülsenenernte 1938 lag mit 128 000 Tonnen um 107 v. H. höher als der Durchschnitt des Jahres 1933/37. Die Hanfernte 1938 übertraf mit rund 60 000 Tonnen den Durchschnitt der letzten drei Jahre um 126 v. H.

Die Fischeierzeugung lag 1938 rund 500 000 Tonnen höher als im Durchschnitt der Jahre 1928/32. Die Erzeugung von Schweinefleisch liegt nun 418 000 Tonnen im Durchschnitt der Jahre 1928/32 auf rund 540 000 Tonnen im Jahre 1938. Die Wollerezeugung erreichte 1937 mit 519 000 Tonnen gegen 387 000 Tonnen im Durchschnitt der Jahre 1928 bis 1932 eine bis dahin in Deutschland noch nie erreichte Höchststufe. Ein ganz wesentlicher Erfolg liegt auch darin, daß unsere Viehwirtschaft heute im wesentlichen eine wirtschaftseigene Futtergrundlage hat.

Der deutsche Weg gerechtfertigt

Eine besondere Rechtfertigung für unsere Wege erblicken wir darin, daß die Erzeugungsteigerungen in Deutschland die Zunahme der Erträge im übrigen Europa erheblich übersteigen. So ist z. B. nach Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes bei Weizen der Fellertrag im Durchschnitt 1933/37 in Europa um 3,8 v. H. im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 1928/32 gestiegen, in Deutschland um 4,7 v. H. Der Getreideertrag sank in Europa in der genannten Zeit um 2,8 v. H., liegt dagegen in Deutschland um 4 v. H. Bei Hafer ist in Europa eine Steigerung des Fellertrages um 1,3 v. H. zu verzeichnen, in Deutschland ein Mehrertrag von fast 4 v. H. je Hektareinheit. Bei Kartoffeln haben die Fellerträge in Europa im Durchschnitt in dem genannten Zeitraum um 2,5 v. H. zugenommen. In Deutschland ist es gelungen, von 1928/32 bis 1933/37 die Flächenerträge um 6,1 v. H. zu erhöhen.

Auch bei den Futtererträgen sind in Europa im Durchschnitt 1933/37 gegenüber 1928/32 Mehrerträge, und zwar von 8 v. H. erzielt worden. In Deutschland ist es jedoch gelungen, den Fellertrag in der genannten Zeit um 10 v. H. zu vergrößern.

Zunehmende Selbstversorgung

Die Erzeugungsteigerungen hatten zur Folge, daß Deutschland trotz Steigerung des Verbrauchs, trotz Verringerung der landwirtschaftlichen Nutzfläche, trotz des neu hinzugekommenen Zusatzebedarfes der Ostmark und des Sudetenlandes und trotz des landwirtschaftlichen Ernährungswirtschaftlichen in den letzten Jahren freier und unabhängiger geworden ist.

Wir verlagerten uns im Jahre 1938 zu etwa 83 v. H. aus eigener Erzeugung gegen nur 75 v. H. im Jahre 1932 und sogar nur 65 v. H. im Jahre 1927. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Lebensmittelverbrauch in Deutschland in den letzten Jahren außerordentlich gestiegen ist. Es liegt von 1932 bis 1937 der Verbrauch an Weizenmehl um 25 v. H., an Zucker um 74 v. H., an Getreide um 15 v. H., an Obst um 34 v. H., an Butter um 23 v. H., an Fleisch um 14 v. H., an Fisch um 50 v. H. und an Getreidemehl um 12 v. H.

Die Gefahr der Landflucht

Auf Grund der Darlegungen des Delegierten der französischen Regierung bei dem Internationalen Landwirtschaftskongress in Rom, M. Ange Laridé, zur Frage der Landflucht wurde dem Kongress eine Entschließung zur Weiterleitung an die Regierungen vorgelegt, in der es u. a. heißt:

Der XVIII. Internationale Landwirtschaftskongress macht die Regierungen auf das rasche Anwachsen der Landflucht aufmerksam, eines eindeutigen Zeichens der Not in der Landwirtschaft. Dort, wo diese Not übermäßige Formen annimmt, ist Vorkehrungen zu ihrer Milderung zu treffen, indem zwischen der

Landwirtschaft und den anderen Berufen eine tatsächliche Gleichheit der wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen hergestellt wird.
Der Kongress fordert die landwirtschaftlichen Berufsverbände auf, die moralische Kraft des Bauerntums zu fördern.
Die künftigen Ueberlieferungen seien wieder zu Ehren zu bringen. So sei ferner über die Gefahren zu unterrichten, denen sich diejenigen aussetzen, die das Land verlassen.
Das Internationale Landwirtschaftskongress soll Erhebungen anstellen über das Verhältnis zwischen der landwirtschaftlichen Bevölkerung und dem bebaubaren Land, um das Ausmaß der Ueberbevölkerung und die Gründe des Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitskräften festzustellen.

Kartoffelkäfer und Maul- und Klauenseuche

Zur Frage der Kartoffelkäferbekämpfung wurde vom Direktor der Zentralstation für landwirtschaftliche Zoologie, Bernard Trautvetl, Versailles, betont, daß die Ausrottung der Kartoffelkäfer in Europa zur Zeit von der chemischen Bekämpfung des Käfers abhängig ist. Eine völlige Zerstörung des europäischen Kartoffelkaufes sei nicht zu befürchten, aber neue besondere Vorkehrungsmaßnahmen und gewisse Veränderungen in der Bekämpfungsmethode werden notwendig.
Ministerialdirektor Prof. Dr. Müllermeier, Berlin, schilderte das Schutzimpfungsverfahren gegen die Maul- und Klauenseuche, das in den Staatlichen Versuchsanstalten auf der Insel Riems von Prof. Dr. Waldmann und seinem Mitarbeiter Dr. Rabe entwickelt ist. Das Verfahren sei bereits mit bestem Erfolg in die praktische Seuchenbekämpfung eingeführt worden. Nach menschlichem Ermessen werde es mit einem solchen Bekämpfungsergebnis möglich sein, einen Seuchenausbruch im Entstehen abzuwehren. Sollte dieses Verfahren aber wirklich von dauerndem Erfolg gekrönt sein, so dürfte es nicht nur in einem Lande Anwendung finden, sondern würde in allen, mindestens in den europäischen Ländern angenommen werden.

Der Führer an den Landwirtschaftskongress

Der Führer hat auf das Telegramm des XVIII. Internationalen Landwirtschaftskongresses, in dem dieser ehrerbietigsten Gruß entbot, mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Den zum XVIII. Internationalen Landwirtschaftskongress versammelten Vertretern aus dem In- und Ausland danke ich für die mir übermittelten Grüße. Ich erwidere Sie herzlich und verbinde damit meine besten Wünsche für den Erfolg Ihrer Tagung und weiteren Zusammenarbeit.“
Gen. Adolf Hitler.

Ausbau der spanischen Handelsflotte

Großzügige Kreditgewährungen
In Burgos wurde ein Gesetz veröffentlicht, das für die Zukunft der spanischen Handelsmarine von größter Bedeutung ist. Ausgehend von dem Programm der Fala, nach dem Spanien seinen Ruhm und seinen Reichtum wieder auf den Weltmeeren suchen wird, wird ein großzügiger Ausbau der Handelsflotte angekündigt.
Bisher ist Spaniens Handelsflotte auf 14 v. H. der Welttonnage zurückgegangen. Der Schiffsbau wird nun durch großzügige Kreditgewährungen gefördert. Die neue Handelsflotte soll vor allem dem Handel mit den sprachverwandten Völkern in Südamerika und den mit dem Fernen Osten handeln. Spaniens Ausfuhr soll nach Möglichkeit nur auf spanischen Schiffen befördert werden. Für die Rückzahlung der Kredite sind bis zu 20-jährige Fristen vorzusehen. Schiffsbauarbeiten können nur auf spanischen Werften erfolgen und die Besatzung dürfen nur Spanier sein.

Suner bei Mussolini und Ciano

Der spanische Innenminister Serrano Suner wurde am Mittwochabend von Mussolini im Vellein des italienischen Außenministers im Palazzo Venezia empfangen. Der herzlich gehaltene Unterredung, die über zwei Stunden dauerte, war eine Besprechung mit Graf Ciano vorausgegangen. Für die nächsten Tagen sind weitere Unterredungen Suners mit dem Duce und Graf Ciano vorgesehen.

Aus meiner Heimat.

Wilsdruff, am 8. Juni 1938.

Spruch des Tages

Die Jugend wird weniger durch die Erfahrung der älteren Generation bereichert als durch die notwendigen Irrtümer, durch die allein sie zu eigener Erfahrung gelangt.
Balduv. Schirach.

Zubilden und Gedenktage

9. Juni
1925: Florian Geyer ermordet. — 1915: Wiener Schlußakte. Beendigung des Wiener Kongresses. — 1918: (bis 4. August) Beginn der vierten großen Ostfrontenwischen Konflikt und Rotes.
Sonne und Mond:
3. Juni: S.-A. 3.30, S.-U. 20.20; M.-A. —, M.-U. 11.08

Gefängnis bis zu 3 Monaten

Warnung vor leichtfertigen Umgang mit Feuer — Zur Beachtung bei Fahrten ins Grüne
Die Hitzeperiode hat leider schon wieder große Heide- und Moorbrände im Gefolge gehabt, bei denen beträchtliche Werte an Land der Flammen geworden sind. Eine große Zahl dieser Brandkatastrophen entsteht nachweislich immer wieder dadurch, daß Ausflücker beim Rauchen und Umgang mit Feuer es an der erforderlichen Sorgfalt fehlen lassen.
Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei bringt deshalb in einem Rundschreiben zur Verhütung und Bekämpfung von Wald- und Heidebränden erlassenen gesetzlichen Bestimmungen zusammenfassend in Erinnerung:
Der Wald, Heide- oder Moorflächen durch verbotenes Rauchen oder Anzünden von Feuer oder in sonstiger Weise in Brandgefahr bringt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Strafbar macht sich jeder, der in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober im Wald oder auf Moor- und Heideflächen oder in gefährlicher Nähe ohne Erlaubnis des Grundeigentümers Feuer anzündet bzw. das mit Erlaubnis angezündete Feuer auszuflüchten unterläßt.
Jeder Volksgenosse ist berechtigt, in so fern ver-pflichtet, zur Verhütung und Ausflüchtung von Wald- und Heidebränden einzugreifen und Hilfe zu leisten. Wird jemand auf freier Tat betroffen, so ist, wenn seine Persönlichkeit nicht sofort gefahrlos werden kann, jedermann befugt, ihn festzunehmen und der nächsten polizeilichen Dienststelle zu übergeben. Ferner ist jeder, der den Ausbruch eines Schadenfeuers bemerkt, zur Meldung an die nächste Polizei- oder Feuerwehreinrichtung verpflichtet. Personen, die dieser Pflicht vorzüglich nicht nachkommen, werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft.

Städt. Luft- und Schwimmbad, Bassertwärme 23 Grad.

Der Führer in Fallerleben

Verhütung des Vorkommens
Am Mittwoch hatte der Führer unerwartet dem im Bau begriffenen Volkswagenwerk Fallerleben einen Besuch ab, um sich vom Fortschritt der Arbeiten am Werk zu überzeugen. Die Aufsicht des Führers erfolgte über die Stappe des Kitzersberges, dessen Höhe einen umfassen Ueberblick über die Anlagen bietet. Nach einjähriger Arbeit ist hier bereits ein Kleinwerk unter Dach.
Auch die Stadt des Abt.-Wagens, die der Unterbringung und Anstellung der Werkangehörigen dienen soll, hat bereits große Fortschritte zu verzeichnen. Die Führung durch die Anlagen hatte der Reichsorganisationsleiter Dr. Pen, begleitet von dem Konstrukteur des Abt.-Wagens, Professor Vorsch, und Direktor Werlin übernommen.
Der überaus große Besuch des Führers löste bei der Arbeiterschaft große Freude und Begeisterung aus.

Im Kampf geschmiedete Gemeinschaft

Spanische und italienische Offiziere Gäste des Oberbefehlshabers des Heeres
Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauns-Gisch, hatte anlässlich der Rückkehr der Legion „Condor“ die in Deutschland zu Besuch weilenden hohen spanischen und italienischen Offiziere zu einem kameradschaftlichen Zusammensein in das Hotel „Bristol“ gebeten.
Der Einladung hatten u. a. Folge geleistet: Von spanischer Seite die Generale Brando, Campos, Gonzalo Queipo de Llano, Solazaga, Bolina, Boga, die Obersten Anselmi, Casca, Perez, Rodriguez, Sagredo sowie Major Graf Nucamora, der spanische Militärattaché, ferner von italienischer Seite General Battisti, General Marras, der italienische Militärattaché und Console Biemini.
Der Abend, bei dem auch eine größere Anzahl von Offizieren der Legion „Condor“ und höhere Offiziere des Heeres der Luftwaffe und auch der Kriegsmarine teilnahmen, verlief in ganz besonders herzlicher und kameradschaftlicher Art.
Bei seiner Begrüßungsansprache ging Generaloberst von Brauns-Gisch auf die festen Bande der Kameradschaft ein, die zwischen den spanischen Soldaten und den Freiwilligen der befreundeten Nationen durch gemeinsam verbrochenes Blut und gemeinsame Kampfergebnisse geknüpft werden konnten. Der Oberbefehlshaber gab seinen besonderen Freude Ausdruck, daß nachdem zahlreiche deutsche Soldaten Spaniens hohes Heer im Kampf bewundern durften, nunmehr seitens des spanischen Heeres der Besuch bestände, auch das deutsche Heer näher kennenlernen.
„Offizier, Unteroffizier und Mann des deutschen Heeres können sich Ihnen durch den Kampf für die gemeinsame Sache eng verbunden. Wir leben in Ihnen die Träger der gleichen Ideale, die uns erfüllen. Zum Segen des Ihnen bevorstehenden Aufbaues und zur Sicherung eines langen glücklichen Friedens wünsche ich dem im Kriege erprobten Zusammenwirken einen dauerhaften Bestand.“

Neues Wirtschaftsabkommen

Beschreibungen des deutsch-jugoslawischen Regierungsausschusses
Die Wirtschaftsverhandlungen des deutsch-jugoslawischen Regierungsausschusses, die während der letzten Wochen in Köln stattfanden, sind heute mit der Unterzeichnung verschiedener Abkommen und Protokolle abgeschlossen worden. Die Besprechungen wurden in freundschaftlichem Geiste geführt und brachten ein für beide Teile befriedigendes Ergebnis.

Schwerer Eisenbahnunfall bei Gößwitz

6 Tote, 6 Schwerverletzte
Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Erfurt entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Gößwitz der Linie Weimar—Gera der liebende Wagen eines Berliners. Vier weitere Wagen wurden aus den Schienen gerissen. Nach etwa hundert Metern weiterer Fahrt fielen die fünf Wagen zur Seite. Vier Reisende wurden getötet und ein schwer verletzt. Von den letzteren sind in der Klinik zwei ihren Verletzungen erlegen. Die Unfallursache ist noch nicht geklärt.

Über die heilkräftige Sonne, deren Wert sehr hoch steht, wird leider die Schädigung durch Sonnenstrahlen vergessen, hervorgerufen durch falsche Anwendung. Wer da glaubt, es gebe nach der Länge der Bestrahlung oder nach der Intensität der Sonnenbestrahlung, der ist im Irrtum. Ein „Juwel“ kann sogar recht schädlich sein. Tritt Sonnenbrand auf, so ist als zwei Drittel der Hautfläche des Körpers ein, so kann man diese Anwesenheit mit dem Tode büßen. Wer bisher lange im Zimmer saß, lege sich nicht gleich Stundenlang in die Sonne — auf keinen Fall mit vollem Rücken. Der Kopf darf nicht vor Sonnenbestrahlung „glücken“; er ist zu bedecken. Noch mehr sind die Augen zu schonen, besonders bei Kindern und vor allem auch beim Umfahnen der Kinder im Kindergarten. Bedientete, die Kinder ausführen, sind streng darauf aufmerksam zu machen, auch sonst ist Vorsicht geboten. Am besten ist es, einen Sonnenschirm fürs Sonnenbad zum Schutze des Kopfes mitzunehmen. Nach der Bestrahlung empfiehlt sich eine leichte Einsetzung, ohne die Haut sehr zu massieren. Für mehrere Krankheiten ist Sonnenbestrahlung — richtig angewandt — recht heilsam, für andere Leiden wieder schädlich. Die Wirkung eines Sonnenbades ist zu beobachten; sie tritt nicht unmittelbar darnach, sondern erst später ein. Alle Neurosen und Stoffwechselstörungen müssen sich in acht nehmen.

Großer Filmabend der NSDAP, mit dem Reichskolonialbund, Ortsverband Wilsdruff. Der Raub der deutschen Kolonien war vorwiegend ein Anrecht, wirtschaftlich ein heller Wahnsinn, politisch in keiner Begründung so gemein, daß man versucht ist, ihn einfach als abern zu bezeichnen. (Aus der Rede des Führers vor dem Großdeutschen Reichstag am 30. 1. 38.) Von der Forderung auf Rückgabe ihrer einstigen Kolonien wird die deutsche Nation niemals abgehen. Aus diesem Grunde wurde von der Reichsfilmmühle der NSDAP, der als „Staatspolitisch wertvoll“ bezeichneten Film „Deutsches Loos in Afrika“ hergestellt. Jeder muß diesen Film sehen, damit er den Verlust erkennen kann, welcher uns durch den Raub der deutschen Kolonien entstanden ist. Fruchtbarer Landflächen, mehrmals größer als Deutschland, werden gezeigt in Verbindung mit dem Leben und Schaffen der dortigen Einheimischen. — Montags den 19. Juni, wird dieser Film in zwei Vorstellungen in den Wilsdruffer „Schützenhaus-Vorstellungen“ gezeigt. Als Beifilm: Böden und Nöhren vor und nach der Besetzung. Herrliche Bilder vom Einzug der deutschen Truppen. Parteinistensiedern und den Angehörigen der Sicherungen, sowie den Mitgliedern des Reichskolonialbundes wird der Besuch dieses Filmbesuches zur Pflicht gemacht. Alles Nähere aus der Anzeige, Sonderzetteln und Plakaten.

Deutsche Erinnerung zur Steuerzahlung. Für den ersten hierdurch besonders auf die im amtlichen Teil unserer heutigen Ausgabe erschienene „Essentielle“ Anweisung zur Steuerzahlung.